



AWO Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG

Ausgabe Nr. 27
September 2014
Postvertrieb 76900



• Damit die
Welt gut
und lebens-
fähig bleibt!



**GEGEN
RASSISMUS!**



Foto: Privat

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,
liebe Leserinnen und Leser,

oft nicht gesehen oder einfach nicht richtig bemerkt: Rassismus.

Im Alltag, in der Bahn, im Supermarkt, in der Schule oder auf dem Sportplatz – Rassismus begegnet einem in vielen Situationen, rassistische Vorfälle oder Schikanen können in jeder Lebenslage vorkommen.

Im Allgemeinen versteht man unter Rassismus Handlungen, Redeweisen oder Einstellungen, die Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Kultur oder ethnischen Herkunft benachteiligen oder bevorzugen.

Ob es nun eine körperliche oder verbale Belästigung ist, das Erkennen einer solchen Situation stellt den ersten richtigen und wichtigen Schritt des Handelns dar.

Unsere Gesellschaft steht für Toleranz und Respekt. Wir alle sind Menschen, wir haben alle den gleichen Respekt verdient, egal welche Nationalität und welche Hautfarbe wir haben oder welche religiösen Ansichten wir vertreten. Wenn wir nach diesem Prinzip leben und das auch nach Außen zeigen, können wir den Rassismus in seine Schranken weisen. Wir als Gesellschaft sollten uns für unsere Mitmenschen einsetzen, wenn diese aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens, ihrer Partnerwahl, et cetera beleidigt werden.

Die Frage, die sich hier stellt, lautet: Wann ist das Normalmaß überschritten? Schon bei einem „harmlosen“ Witzchen, das eines dieser Dinge thematisiert? Es sind genau diese scheinbaren Harmlosigkeiten, die den Humus für Rassismus bilden.

In dieser Ausgabe haben wir zusammengestellt, was in unserem Verband getan wird, damit Rassismus keinen Platz erhält. Die Bandbreite ist groß, sie reicht von Aktionstagen und Seminaren bis hin zu



„Mir geht so vieles durch den Kopf und durchs Herz“

Ein neues Buch von Lydia Struck über Marie Juchacz ist erschienen.

Die Autorin ist Historikerin und der Gründerin der AWO auch verwandtschaftlich verbunden. Das Buch beleuchtet in spannender Art und Weise das Innenleben der Politikerin und Gründerin der Arbeiterwohlfahrt. Liebevoll wird beschrieben, mit wie viel Herzblut Juchacz die Arbeiterwohlfahrt ins Leben gerufen hat und welchen starken Willen diese Frau in sich trug, ihre Umgebung und ihr Land gerechter zu gestalten.

Bestellung: werbung@awo.org, 6,55 € zzgl. Versand, Artikelnummer 06017.

interkultureller Jugendarbeit und Gewaltpräventionsprojekten.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Viele unserer Einrichtungen und Dienste werden von Menschen mit ausländischen Wurzeln genutzt, aber auch viele Menschen mit ausländischen Wurzeln sind dort beschäftigt.

Es liegt an uns allen und jeder kann dazu beitragen, dass Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserem Umfeld nicht toleriert werden, sondern eben das geschätzt wird, was eine offene und tolerante Gesellschaft ausmacht: die Vielfalt. Seid ihr / Sind Sie dabei?

Das Team der AWO-Zeitung wünscht euch und Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Herzlich

Valerie Nübling

Valerie Nübling
Stellvertretende Vorsitzende
AWO Bezirksverband
Württemberg e. V.

GRUSSWORT	2
THEMA RASSISMUS	3
Keine Toleranz gegen Intoleranz	3
Gefährliches Halbwissen	4
Bei sich anfangen	5
Aktionstag der AWO	5
ENGAGIERT	6
Fruchtbare Kooperation	6
Die Kompetenz stärken	6
Das besondere Mitglied	6
Neue Wege mit „Zamma!“	7
Ohne Arbeit keine Wohnung	7
Waldheimserie	8
Motto: „Recht bunt!“	9
Ein Akt der Fürsorge	9
PROFESSIONELL	10
Schlau und couragiert	10
Leben im Juwel	10
„Billiger als langzeitarbeitslos“	11
Fortwährend gut besucht	11
INTERN	12
Soziale Projekte angestoßen	12
Los musste entscheiden	12
GESELLIG	14
AWO Schwäbisch Hall ist 90	14
AWO unterwegs	14
INFORMIERT	14
Bereit sich zu engagieren	14
Für eine gerechte Welt	14
TERMINE	15
JUGENDWERK	16

Titelfoto: AWO Düsseldorf e. V.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 13. Oktober 2014 – Thema: Flucht und Vertreibung, Beiträge an gsp@awo-wuerttemberg.de

AWO Heilbronn

Keine Toleranz gegenüber Intoleranz

Walter Burkhardt, Geschäftsführer der AWO Heilbronn, ist Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten sowie im Sprecherkreis der Kreisvereinigung Rems-Murr. Zudem arbeitet er in zwei Antifa-Bündnissen mit. Ein Gespräch.



Was bedeutet für Sie Rassismus?

Es gibt Alltagsrassismus und Rassenhass. Der Alltagsrassismus ist geprägt von Verhaltensweisen wie Ausgrenzung, Diskriminierung, Vorurteile und Intoleranz gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe oder Migrationshintergrund. Der Rassenhass ist geprägt von einer menschenverachtenden Haltung und einem grenzenlosen Hass gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe oder Migrationshintergrund. Rassisten, die meist über ein geschlossenes rechts-extremes Weltbild verfügen, betrachten „Fremde“ als „Feinde und Volksschädlinge“. Rassismus als Phänomen in der Mitte der Gesellschaft ist gefährlich: Er stellt eine Gefahr für die Demokratie dar und fördert die Akzeptanz der gewaltbereiten Stiefelfaschisten.

Wie erleben Sie Alltagsrassismus?

Immer, überall, offen, versteckt, unabhängig von sozialen Milieus und gesellschaftlichem Status. Bei Themen wie Zuwanderung und fremde Kulturen werden mehr oder minder offen Ablehnung und Intoleranz artikuliert – oft mit der Einleitung „obwohl ich ja nichts gegen Ausländer habe“. Auch bei Fußballereignissen ist das oft so. Bei der Weltmeisterschaft 2014 reichte das Spektrum von ausgeprägtem Nationalismus bis zur Verunglimpfung des Gegners. Selbst die AWO ist kein antirassistischer Freiraum – obwohl sie unter der faschistischen Terrorherrschaft verboten war, ihre Mitglieder eingekerkert, gefoltert und ermordet wurden.

Wie sieht es in Baden-Württemberg aus?

Rassismus ist nicht nur ein Phänomen der ostdeutschen Bundesländer. Nach Studien findet dieser in ländlichen Gegenden besseren Nährboden als in Großstädten oder Ballungszentren. Da Baden-Württemberg überwiegend ländlich strukturiert ist, können sich Alltagsrassismus und Rassenhass

problemlos etablieren – es sei denn, es gibt einen aktiven antifaschistischen Widerstand. In ländlicheren Landkreisen, etwa Rems-Murr-Kreis, Göppingen oder Heilbronn, gibt es



festen und gewaltbereiten Nazi-Strukturen mit Kontakten zu bundesweiten Nazi-Netzwerken. Übrigens, Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, das zur Aufklärung der NSU-Morde keinen parlamentarischen Untersuchungsausschuss einrichtete, trotz vieler Ungereimtheiten beim Mord an der Heilbronner Polizistin Michelle Kiesewetter und der möglichen Verstrickung des Landesverfassungsschutzes. Der NSU pflegte intensive Kontakte zu baden-württembergischen Neonazis.

Wo liegen die Gründe?

Die jüngste Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung „Die Mitte im Umbruch (Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012)“ zeigt, wie tief antidemokratische Einstellungen, Antisemitismus, Rassismus, Nationalismus, Islamfeindlichkeit, Ausländerfeindlichkeit und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit etabliert sind. Die Demokratie wird aus der „Mitte“ bedroht: Rechts-extremes Denken wird von autoritären Fantasien und mangelndem demokratischem Bewusstsein bestimmt. Es fehlt an Sensibilität gegenüber rassistischen Einstellungen, die zum Teil ignoriert oder verharmlost werden. Sonst könnte ein Rechtsdemagoge wie Thilo Sarrazin seine rassistischen Thesen nicht in Lesungen und Fern-

seh-Talkshows, nahezu unbedrängt, vertreten. Das verantworten auch Politiker, die sich rassistisch in Debatten über Zuwanderung äußern. Stets werden Rechts- und Linksextremismus gleichgesetzt, so Rechtsextremismus extrem verharmlost. Auch im Bildungsbürgertum setzen sich viele ungern mit Ausmaß und Folgen des historischen Faschismus auseinander.

Was ist zu tun?

Wir brauchen dauerhafte, zielgerichtete und nachhaltige Kampagnen und Aktionen gegen Rassismus! Sie schärfen und sensibilisieren das politische Bewusstsein, wirken gegen Nazistrukturen. Wichtig sind antifaschistische Bündnisse, da bin ich auch aktiv. Wir klären auf, organisieren Kundgebungen und Demonstrationen gegen Rechts. Mit ständigen Mahnwachen vor einer Nazi-Kneipe erreichten wir, dass dem Besitzer, selbst NPD-Mitglied, die Konzession entzogen wurde – ein überörtlicher Nazi-Treffpunkt verschwand. Wichtig ist Zivilcourage gegenüber Alltagsrassismus. Nicht wegschauen, sondern reagieren und handeln nach dem Leitsatz „Keine Toleranz gegenüber Intoleranz“: Rassismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Und in Schulen?

Rechtsextreme Einstellungen nehmen besorgniserregend zu. Da ist es Pflicht, die Erscheinungsformen von Rassismus intensiv im Unterricht zu thematisieren und Schüler für Zivilcourage zu motivieren – in der Geschichtsstunde, aber auch bei Informationsveranstaltungen, Gedenkstättenfahrten, antifaschistischen Ausstellungen und Aktionen. Auch die Kitas haben einen Bildungsauftrag, sollten sich dem Thema über gesellschaftliche Vielfalt annähern, zum toleranten Umgang mit allen Kindern, gleich welcher Hautfarbe oder Herkunft, erziehen. Das sollte in Elternabenden diskutiert werden. Die AWO Heilbronn und das AWO-Bezirksjugendwerk bieten Ge-

THEMA: GEGEN RASSISMUS

denkstättenfahrten nach Auschwitz und Buchenwald an, um Jugendliche für den historischen wie aktuellen Rassismus zu sensibilisieren.

Ihr Wunsch an die Politik ?

Das NPD-Verbot realisieren! Damit die Nazis nicht mehr ihre menschenverachtende Ideologie öffentlich verbreiten können – mit staatlichen Geldern subventioniert. Alle Mandats- und Entscheidungstragenden, alle Bürgerinnen und Bürger müssen gegenüber rechtsextremem Gedankengut und rechtsextremen Straftaten eine klare Haltung einnehmen. Rechtspopulistische Äußerungen in der Politik, gerade zu Flüchtlingen und Zuwanderung, müssen politische Konsequenzen haben, sonst wird Rassismus hoffähig. Endlich Rechts- und Linksextremismus nicht mehr gleichsetzen! Und: Deutlich mehr Finanzmittel für Initiativen und Programme gegen Rassismus bewilligen.



Zum bundesweiten AWO-Aktionstag „AWO für Vielfalt“ erstellten die Schülerinnen und Schüler der Altenpflegeschule Sindelfingen das Plakat „Hände“. Deren Abdrücke zeigen keine ethnischen oder religiösen Unterschiede: Hände sind überall gleich – weltweit.

Gefährliches Halbwissen

Wie junge Menschen, die derzeit ein Soziales Jahr beim AWO Bezirksverband machen, Rassismus sehen.

Rassismus ist traurig! (Leonie, 19)

Jeder könnte etwas gegen Rassismus tun, indem er andere Nationalitäten akzeptiert! (Andrea, 20)

Rassismus ist gefährliches Halbwissen, das aus Vorurteilen besteht und sich aus Einzelfällen zusammensetzt! (Lisa, 21)

Wer rassistisch denkt, der hat nicht mehr alle Tassen im Schrank! (Kevin, 20)

Jeder könnte etwas gegen Rassismus tun, indem er sie sich in bestimmten Situationen für andere einsetzt und auch offen dazu steht, dass man nichts gegen Menschen anderer Nationen hat! (Viola, 19)

Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Kultur zu beurteilen ist schlichtweg inakzeptabel! (Laura, 19)

Rassismus ist total unfair und bescheuert! (Dennis, 19)

Rassisten sind für mich unreife Menschen, die nicht kapiert haben, dass wir alle gleich sind! (Latoya, 21)

Wer rassistisch denkt, der sollte sich fragen, wie es wäre, wenn er aufgrund seiner Herkunft etc. benachteiligt oder ausgegrenzt werden würde! (Dominik, 17)

Rassismus ist das Absurdeste was es gibt! Denn niemand kann etwas dafür wo und wie er geboren wurde! (Michelle, 20)

Wer rassistisch denkt, der sollte umdenken! (Johannes, 18)

Rassismus ist für mich die fehlende Toleranz und Akzeptanz gegenüber Menschen mit anderen Ansichten oder kulturellem Hintergrund. Man sollte den Menschen stets als Person akzeptieren und schätzen! (Anika, 19)

Jeder könnte etwas gegen Rassismus tun, indem er sich im Alltag offen und tolerant verhält und sich für Minderheiten einsetzt! (Fabi, 21)

AWO Bundesverband

Bei sich selbst anfangen

Resa Memarnia, Referent für Rassismus und Rechtsextremismus beim AWO-Bundesverband, beschreibt die Facetten des Themas.

Rassismus hat viele Gesichter in unterschiedlichen Kontexten. Die offensichtlichste Form, wo Rechtsextremisten mit dumpfen Hass-Parolen bei Kundgebungen agieren, Asylbewerberheime oder Menschen angreifen, wird von der großen Mehrheit als Rassismus wahrgenommen und verurteilt. Komplizierter ist der subtile Alltagsrassismus. Dazu gehört, wenn ein Deutscher mit schwarzer Hautfarbe so lange nach seiner Herkunft gefragt wird, bis das Wort Afrika auftaucht. Oder wenn an Bahnhöfen und Flughäfen Menschen mit vermeintlich arabischem Aussehen häufiger kontrolliert werden als jene, die der Mehrheitsgesellschaft zugerechnet werden. Rassismus ist, wenn Menschen aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Herkunft in eine Schublade gesteckt und nicht mehr als Individuen, sondern als Teil einer Gruppe angesehen werden. Umgekehrt will ja auch keiner als „typisch deutsch“ kommentiert werden. Am Beispiel „Wo kommst Du her?“ wird zudem deutlich: Man glaubt wohl, sein Gegenüber besser einschätzen zu können, wenn dieser Türkei oder Somalia angibt. Dabei zeichnen sich Menschen überall durch unterschiedliche Merkmale aus, wie Bildung, familiärer Hintergrund, finanzielle Situation et cetera.

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen steigen die Zustimmungswerte für rassistische Aussagen signifikant an. In der Studie „Die Mitte im Umbruch“ der Friedrich-Ebert-Stiftung befürworteten die Hälfte der Befragten, dass „Deutsche Frauen keine Muslime heiraten sollten“. Positiv ist, dass heute eine viel wachsamere Zivilgesellschaft rassistische Vorfälle registriert. Auch staatlich ist viel passiert – dank dem engagierten und konsequenten Eintreten von Bürgerinnen und Bürger.

Die Gründe für rassistische Vorurteile sind vielschichtig. Doch das Verhalten von Eliten hat einen viel größeren Einfluss auf Denken und Handeln der Bürger, als die wirtschaftliche Lage oder die Angst vor Arbeitslosigkeit. Wenn Politiker Einwanderung nur sicherheitspolitisch thematisieren, kreieren sie den Eindruck, dies sei etwas Gefährliches. Auch das Beschwören von Horrorszenarien, wie zuletzt das Bild von Millionen an Armutszuwanderern aus Bulgarien und Rumänien, initiiert entsprechende Assoziationen. Nicht thematisiert wurde dadurch, dass aus diesen Ländern vor allem hochqualifizierte Akademiker kamen.

In Sachen Rassismus sind die AWO-Gliederungen wegen der historischen Erfahrungen sehr sensibel. Vor Ort gibt es oft Migrationsfachdienste für Zuwanderer. Viele Ehrenamtliche engagieren sich, indem sie diesen die Möglichkeit zur Teilhabe anbieten. Dennoch gibt es auch bei der AWO manchmal Unsicherheiten. So wurde gefragt, wie man mit einer streng religiösen Familie aus Pakistan umgehen solle. Die Antwort: Einfach den ethnischen Aspekt ausblenden und die gewohnte Arbeit machen – nach

Gegen Rassismus

Aktionstag der AWO voller Erfolg

Die schiere Zahl beeindruckt: 75.000 Menschen folgten dem AWO-Aufruf und nahmen am 21. März 2014 am bundesweiten Aktionstag der Arbeiterwohlfahrt „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus!“ teil. Die Initiative „5 vor 12“ will zeigen, wie dringend es ist, gegen Rassismus vorzugehen: Um fünf vor zwölf standen denn auch Mitglieder und Beschäftigte von Kindertagesstätten über Beratungseinrichtungen bis hin

der Familiengeschichte fragen, dem Wohnumfeld, den Schulleistungen der Kinder, der finanziellen Situation. Und dann wird schnell klar, dass der Bildungshintergrund oder die Familiengeschichte mehr über jemand aussagen als seine Herkunft.

Dieser kann überall thematisiert und bekämpft werden. In Kitas, Schulen und anderen Bildungsorten gibt es gute Konzepte, wie etwa das Model vorurteilsbewusster Erziehung. Dabei wird Andersartigkeit nicht als Mangel, sondern als Ressource angesehen. Letztlich muss man bei sich selbst anfangen. Jeder



Um „5 vor 12“ trommelten und piffen AWO-Mitarbeiter gegen Rassismus.

wird auch bei der eigenen Familiengeschichte fast immer irgendwo Vertreibung und Flucht finden. Das verdeutlicht: Menschen sind immer Individuen und dürfen nie als Repräsentant einer bestimmten Kultur oder Region wahrgenommen werden.

zu Pflegeeinrichtungen mit Plakaten, Trillerpfeifen und Trommeln vor den Türen ihrer Einrichtungen und machten sich bemerkbar. Der 21. März wurde von den Vereinten Nationen als internationaler Tag gegen Rassismus ausgerufen und erinnert an das Massaker des Apartheid-Regimes in Sharpeville/Südafrika im Jahr 1960, wo die südafrikanische Polizei eine friedliche Demonstration schwarzer Mitbürger gewaltsam auflöste.

Bezirksverband

Fruchtbare Kooperation

Ehrenamt im AWO Seniorenzentrum Weststadt in Ulm

Ehrenamtliche Mitarbeit im Seniorenzentrum Weststadt gibt es schon seit der Eröffnung der Einrichtung im Jahre 2008. Nun startete ein neues Projekt. Initiiert wurde dies durch eine Umfrage der ulmer heimstätte, der größten Ulmer Wohnungsgenossenschaft und AWO-Kooperationspartner, nach der sich mehr Menschen vor Ort für Senioren engagieren wollen. Im Boot sitzt zudem der

Kreisverband der AWO. Schon bei der Auftakt- und Infoveranstaltung in der Beratungsstelle meldeten sich zehn Freiwillige, die bei Veranstaltungen helfen, Senioren besuchen oder handwerklich Heimstätten-Mieter unterstützen wollten. Begleitet werden die Ehrenamtlichen, die längst ihren Platz und Aufgaben gefunden haben, von Holger Oellermann von der Beratungsstelle und Renate Busch, Leiterin der Sozialen Betreuung im Seniorenzentrum. Regelmäßig gibt es Veranstaltung, um den Zusammenhalt zu stärken. Im Juni etwa berichtete die Vorsitzende des Fördervereins des AWO Pflegeheimes Remshalden aus der Ehrenamtsarbeit mit Senioren. Im September steht ein Ausflug zum Urweltmuseum an.

Weitere Information:
Projektleiter Holger Oellermann,
Tel. 0731 15539352,
oellermann@awo-wuerttemberg.de



Gelungener Auftakt: Viele Freiwillige unterstützen das Seniorenzentrum Weststadt.

AWO Heilbronn

Die Kompetenzen stärken

Neues wohnortnahes Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche

Der Titel ist Programm. Flex heißt das neue Angebot der Arbeiterwohlfahrt Heilbronn: Kinder und Jugendliche bekommen flexible Hilfen. Basis ist eine ambulante Jugendhilfegruppe im AWO-Haus in

der Sichererstraße 31. Dort erledigen die Zehn- bis Achtzehnjährigen Hausaufgaben, lernen, verbringen ihre Freizeit oder machen Sozialtraining in der Gruppe. Von den 20 Plätzen sind bisher 13 belegt. Finanziert wird dies vom Jugendamt Heilbronn als erzieherische Hilfe. Die AWO-Mitarbeiter beraten aber auch die Jugendlichen oder deren Eltern, mit Lehrern wird eng kooperiert. Die Ziele von Flex, das auf ein Jahr angelegt ist, wurden von der AWO und dem Jugendamt formuliert: Die Kinder und Jugendlichen sollen so weit in ihrer Sozialkompetenz gestärkt werden, dass sie nicht stationär untergebracht werden müssen, sondern zu Hause bleiben können.



Flex stärkt die Sozialkompetenzen.

Das besondere Mitglied

Mit Salz, Pfeffer und Intuition

Annina Meissner und Larissa Bogner sind Expertinnen der Erlebnispädagogik.

Zielstrebig, selbstbewusst und zwei Köpfe voller Ideen – so könnte man die Beiden wohl beschreiben. Die Rede ist von Annina Meissner und Larissa Schulze. Die 35-jährige Sozial- und Erlebnispädagogin und die 28-jährige Lehrerin und Bildungsreferentin lernten sich im Jugendwerk der AWO Württemberg kennen, wo sie beide ehrenamtlich viele Jahre unzählige Kinder- und Jugendfreizeiten leiteten. Diese Arbeit im Jugendwerk war auch Basis dafür, sich gemeinsam selbstständig zu machen und ihre Kompetenzen zu bündeln, um Würze in aller Alltag zu bringen und den „Blick über den Tellerrand“ zu wagen: Anfang 2014 gründeten Annina und Larissa die Firmen „Salz & Pfeffer“ und „FLOW - Intuitives Bogenschießen“.

Das Konzept: Das Gestalten von abwechslungsreichen Programmen und neuen Erlebnissen für individuelle Persönlichkeiten. Salz & Pfeffer entwickelt erlebnispädagogische Firmenevents und Teamentwicklungsmaßnahmen, zudem Workshops im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit. Über „FLOW- Intuitives Bogenschießen“ ermöglicht Annina Meissner, ausgebildete Trainerin in diesem Bereich, Groß und Klein ihre Pfeile in der Natur fliegen zu lassen und dabei die eigenen Ziele zu erreichen – in Schnupper- und Einsteigerkurse, Robin Hood-Kindergeburtstagen, Junggesellenabschieden oder freies Training für Fortgeschrittene. Mehr Informationen unter www.flow-intuitives-bogenschiessen.de sowie unter www.salz-pfeffer-erleben.de.



Meissner & Bogner haben Salz & Pfeffer.

AWO Fellbach

Neue Wege mit „Zamma“

Baden-Württemberg Stiftung fördert Projekt zur Qualifizierung von ehrenamtlichen Inklusionsbegleitern im Unteren Remstal

Wie kann im Unteren Remstal der Alltag für Menschen mit Behinderungen lebenswerter gestaltet werden? Wie können sie leichter Freizeit- oder Bildungsangebote nutzen oder an gesellschaftlichen Veranstaltungen teilhaben? Darauf will das Projekt „Zamma“ – schwäbisch für „zusammen“ – antworten und engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter finden, die sich zum ehrenamtlichen Inklusionsbegleiter ausbilden lassen möchten.

Die Diakonie Stetten initiierte und leitet Zamma, interkommunal wird es von Fellbach, Kernen, Waiblingen, Weinstadt und gemeinnützigen Vereinen, eben auch der AWO, unterstützt; gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung und der Paul Lechler Stiftung.

„Zamma ist Programm“, so Steffen Wilhelm von der Diakonie Stetten. „Wir suchen Bürgerinnen

und Bürger, die ehrenamtlich Menschen mit Behinderung begleiten, zum Beispiel zum Einkaufen oder bei einem Ausflug.“ Ebenso gesucht werden Vereine und Organisationen, die interessiert sind, ihr Angebot um das Thema Inklusion zu erweitern und so Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen zu ermöglichen. Zudem soll ein Netzwerk entstehen, das Verständnis für Inklusion weckt und aufklärt, Berührungsängste und Wissensdefizite abbaut und über gelungene Beispiele von Inklusion informiert. – Dafür bietet die Volkshochschule Unteres Remstal kostenlos ab 2015 eine spezielle Qualifizierung zum ehrenamtlichen Inklusionsbegleiter an.

**Information: Martina Clauß, Fachdienst Frühpädagogik und Inklusion
Tel. 0711 5109653-14
clauss@awo-fellbach.de**

OV Reutlingen

Ohne Arbeit keine Wohnung

Mit einer Aktion auf dem Marktplatz haben Arbeiterwohlfahrt und Mobile Jugendarbeit gegen Wohnungslosigkeit protestiert.

Blümchen stehen auf dem Tisch, einige Stühle und Pappkartons drum herum. Das „Musterzimmer“ der AWO Reutlingen und der Mobilen Jugendarbeit ist schlicht, aber erfüllt seinen Zweck. Auf dem Marktplatz verdeutlicht es: Immer mehr junge Menschen finden in Reutlingen und Metzingen keine Wohnung. Allein die AWO habe im Jahr 2013, so AWO-Mann Herbert Mang, 685 wohnungslose Menschen beraten, darunter waren 202 Frauen, ein Drittel jünger als 25 Jahre. Und von den etwa 480 hilfesuchenden Männern waren 17 Prozent zwischen 18 und 25 Jahren. Derlei kennen auch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Mobilen Jugendarbeit im Hohbuch, in der Innenstadt, in

Metzingen und Bad Urach. „Ich habe ein Jahr gebraucht, bis ich eine Wohnung fand“, so ein junger Mann. „Ein Teufelskreis, ohne Wohnung findest du keine Arbeit.“



Im Musterzimmer gegen die Wohnungslosigkeit

AWO Aalen

Angebote für alle

AWO beim Internationalen Fest

Sonne und blauer Himmel boten beste Voraussetzungen für das Internationale Fest in Aalen, an dem sich der AWO-Ortsverein mit einem Stand beteiligte. Die ehrenamtlichen Helfer, die Flammkuchen, Kaffee, Kuchen und Getränke anboten, und die Erzieherinnen des AWO-Kinderhauses, die Kinder schminkten, hatten viele große und kleine Kunden.



Der AWO-Ortsverein bot viele Leckereien an.

Obschon das Jobcenter die Miete überweise, so die Sozialarbeiter, sei es für Betroffene nahezu aussichtslos, eine Bleibe zu finden. Vor allem Jugendliche kämen kaum mehr aus der Obdachlosenunterkunft heraus. Gründe seien Vorurteile gegenüber Jugendlichen. Noch schlechtere Chancen hätten Migranten und Flüchtlinge.

Deine AWO-Geschichte

Menschen kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen zur AWO und bleiben ihr treu. Wir würden gerne ihre AWO-Geschichten erfahren – schöne, lustige, ergreifende, merkwürdige, schräge ... Und die besten veröffentlichen. Also: Wer etwas zu erzählen hat und das auch will, bitte melden! Wir erwarten keine langen, ausgefeilten Texte! Zunächst genügen Stichworte oder ein Anruf!

Gudrun Schmidt-Payerhuber,
Tel. 0711 22903-142,
gsp@awo-wuerttemberg.de



Serie: Waldheime stellen sich vor

Mit Spaziergängen ging es los

AWO Heilbronn hat älteste Stadtranderholung

Über 90 Jahre und kein bisschen alt: Am 17. Juli 1923 war der Startschuss für das Waldheim der Arbeiterwohlfahrt Heilbronn. Der damalige AWO-Vorsitzende Hans Heinzmann verkündete, dass die Arbeitsgemeinschaft für Kinderwohl und -fürsorge Ferien-spaziergänge für Kinder durchführen würde. Und als dann der Gemeinderat der Stadt Heilbronn 100.000 Mark zuschoss – es herrschte Inflation –, war die legendäre Stadtranderholung der AWO geboren: Die AWO Heilbronn bot als erste Ferienfreizeiten an. Das Programm wurde stetig ausgebaut, etwa im Jahr 1964 mit der Altenerholung „Urlaub ohne Koffer“ oder 1975 mit einer Zeltlager-Freizeit für über 400 Kinder auf dem Wartberg. Zwei Jahre später folgte der Umzug in das neu gebaute Waldheim beim Jägerhaus.

Dieses stand indes ab 2000 nicht mehr zur Verfügung. Der AWO-Ortsverband Heilbronn hatte 1997 Insolvenz anmelden müssen – 75 Jahre Waldheimtradition gingen zu Ende. Gut, dass die AWO-Stadtranderholung ab 2003 im Hofwiesenzentrum der TSG Heilbronn unterkam. Dort kann der Nachwuchs nach dem Motto „Mehr Freiraum für Kinder“ unbeschwert Ferien verbringen, toben, konstruktiv und kreativ sein. Werte wie Gemeinschaftssinn, So-

lidarität und Toleranz sind Leitlinien des wichtigen sozialen Lernens in der Gruppe. Um auch den vermehrt teilnehmenden Kinder aus einkommensschwachen Familien Freizeiten zu ermöglichen, wurde ein spendenfinanzierter Fonds für Patenschaften eingerichtet. Eltern müssen nur noch einen geringen Eigenanteil bezahlen.

Seit 2009 werden auch Kindergartenkinder von drei bis sechs Jahren von pädagogischen Fachkräften betreut. Bis dahin gab es für diese Altersgruppe in Heilbronn kein Ferienangebot. Im selben Jahr begann die Kooperation mit der Paul-Meyle-Schule, Schule

Umfrage Waldheime

Zwei Meter Ball gewonnen

Waldheim Heilbronn als ältestes ausgezeichnet

Sie staunten: Die 140 Kinder, die just bei der AWO-Ferienfreizeit gebannt die Aufführung des Zirkusprojekts verfolgt hatten (siehe Rückseite), waren überrascht, dass es das AWO Waldheim Heilbronn fast schon 100 Jahre gibt. Das überraschte auch die Landtagsmitglieder des Wahlkreises Heilbronn, Alexander Throm (CDU) und Rainer Hinderer (SPD), die im Rahmen der Sommerkampagne „Recht bunt!“ (siehe Seite 11) zu Gast waren. Da-



Kinder lieben die Ferienfreizeit.

für Geistig- und Körperbehinderte, in Heilbronn-Sontheim: In der zweiten Hälfte wird eine – gut nachgefragte – inklusive, integrative Freizeit angeboten. Für die oft schwerst- und mehrfachbehinderten Teilnehmer wurden ein höherer Betreuerschlüssel und ein Fahrdienst umgesetzt. Da die Kinder sich problemlos akzeptieren, soll diese Kooperation bedarfsgerecht ausgebaut werden. Die AWO ist seit 2010 Trägerin der Ganztagesbetreuung an der Paul-Meyle-Schule.



Kinder des Zirkusprojekts zeigten ihr Können.



Die älteste AWO-Kinderfreizeit bekam einen Riesenball, auf den sich alle stürzten.

für gab es denn auch einen Preis: Roland Bühler vom Jugendwerk der AWO Württemberg überreichte Walter Burkhardt, Geschäftsführer der AWO Heilbronn, einen Riesenball. Auf dessen fast zwei Meter Durchmesser stürzten sich die Kinder, kaum waren die Reden beendet. All das filmte L-TV – zu sehen unter unter <http://www.l-tv.de/media/thek/video/1010.html> oder über QR-Code.



Älteste Waldheime gefunden

Die wichtige Waldheim- und Stadtranderholungsarbeit hat große Tradition in der AWO. Von 24 AWO-Gliederungen organisiert nehmen jährlich über 4.200 Kinder teil, betreut von über 600 meist jungen Ehrenamtlichen. Der Aufruf in der letzten AWO-Zeitung hat folgende Chronologie ergeben: Heilbronn (1923), Heidenheim (1925), Reutlingen (1946), Böblingen (1948), Göppingen (1957), Neckarsulm (1959), Besigheim (1974), Leinfelden (1975), Winnenden (1983), Leutenbach (1987), Schorndorf (1989) sowie Welzheim (2012). Weitere Rückmeldungen stehen noch aus.

AWO Ludwigsburg

Hilfe für alle

Förderverein hilft Klenk-Haus

Seit über 14 Jahren unterstützt der Förderverein Hans-Klenk-Haus e.V. die Bewohner und Bewohnerinnen des Hans-Klenk-Hauses finanziell und mit ehrenamtlichen Engagement. Nun übergab der erste Vorsitzende, Gunter Pfeiffer, an die Leiterin des Sozialdienstes, Alexandra Metzger, drei Wanduhren im Wert von 2.100 Euro. Auf deren großen Fläche können Bewohner selbst die Uhrzeit und das Datum ablesen. Jährlich stellt der Förderverein 1.200 Euro zur Verfügung, damit auch jene mit „kleinem Geldbeutel“ an Ausflügen teilnehmen können.



Freude über das Geschenk der Förderer.

Jugendwerk

Motto: „Recht bunt!“

Sommerekampagne des Landesjugendrings

Alle zwei Jahre organisiert der Landesjugendring eine Sommerkampagne, bei der Landtagsabgeordnete in den Sommerferien Stadtranderholungen und Ferienfreizeiten besuchen, um die Vielfalt der Jugendarbeit und das Engagement junger Menschen in Jugendverbänden kennenzulernen. „Recht bunt!“ hieß die Kampagne 2014, an der sich viele Stadtranderholungen der AWO und das Jugendwerk beteiligten. Die Politiker, etwa Kultusminister Andreas Stoch (SPD), Alexander Throm (CDU), Ulrich Goll (FDP) oder Siegfried Lehmann (Grünen), erhielten dabei

Sticker für ein Sammelalbum, die zeigen, wie Jugendverbände Kinderrechte umsetzen. Anlass: Zum 25-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechts-Konvention rief die Landesregierung das Jahr der Kinderrechte aus.



OV Schorndorf

Ein Akt der Fürsorge

Tafelladen Schorndorf feierte 10-Jähriges

Manche haben Hemmungen, die Schwelle des Gebäudes in der Grabenstraße 28 zu betreten. In dem Schorndorfer Haus befindet sich der Tafelladen der Arbeiterwohlfahrt, der Lebensmittel zu einem Drittel des Originalpreises anbietet. Dass derlei nach wie vor nötig ist, wissen nicht nur die AWO-Mitarbeiter, sondern auch Sozialministerin Katrin Altpeter. Die war – mit dem Ersten Bürgermeister Edgar Hemmerich, zahlreichen Gemeinderäten, Landrat Johannes Fuchs sowie dem Landtagsabgeordneten Claus Paal – an die lange Tafel vor der Stadtkirche gekommen, um mit den Machern des Tafelladens sein zehnjähriges Bestehen zu feiern. Die SPD-Politikerin beschrieb denn auch das Dilemma der Tafelläden: Sie zementierten die Missstände der Gesellschaft, seien aber auch ein Akt der Fürsorge, so lange es noch Menschen gebe, die von ihrem Arbeitslohn oder ihrer Rente nicht leben könnten. 600 kaufberechtigte Kunden hat der Tafelladen heute, dessen erste Idee Ursula Kamps,

Vorsitzende des AWO-Ortsverbands, bereits vor 15 Jahren gebar, nachdem sie das Backnanger Sozialkaufhaus kennengelernt hatte. Mitstreiter fand sie im Apothekerpaar Maria und Philipp Palm. Die konnten das Benefizessen leider nicht mehr miterleben, für das die „Pfundskerle“ 680 Maultaschen gewickelt hatten. Dafür bekam der Tafelladen mehrere Kisten mit Lebensmittelspenden. Dazu dessen Leiterin Renate Frank: „Das müsste man öfter machen.“



Viele Besucher feierten das 10-Jährige des Tafelladens.

Schlau und couragiert

AWO-Heidenheim stellt Gewaltpräventionsprojekt vor

Volles Haus in Giengen an der Brenz, die AWO hatte zum Jugendprojekt „Schlau und couragiert – Gewalt verliert“ eingeladen. Ihr Ziel: Das Jugendhilfeangebot über die Projektphase hinaus vor Ort zu halten. Die Schirmherrschaft

übernahm der CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter, der für die AWO sein Netzwerk anzapfte.

Mit dabei waren zudem die Stadt Giengen mit dem ersten stellvertretenden Oberbürgermeister Rudolf Böhmer, Bernd Kluge, Turn- und Sportverein Giengen/Brenz, Sabine Weisgramm, AWO-Bundesverband, sowie Hermann Hafner, Bundesamt für Migration. Der AWO-Kreisvorsitzende Stefan Oetzel führte durch den Abend. Dieser begann mit einem Film, der die Arbeit mit den Jugendlichen zeigt und wie positiv sich diese auswirkt.

Hintergrund: In den achtziger Jahren wurde ein neuer Stadtteil in Giengen mit bis zu 80 Prozent Spätaussiedlern belegt. Diese einseitige Struktur brachte Probleme wie Gewalt, Eigentumsdelikten bis zur organisierten Kriminalität mit sich. Viele der Jugendlichen, die eine neue Heimat finden sollten, wurden durch die Freizeitangebote nicht erreicht. Der AWO gelang

es mit einem Projekt, unterstützt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, sich um sie zu kümmern. Die Jugendlichen vertrauten dem Projektverantwortlichen Eduard Marker, selbst Spätaussiedler und somit mit Mentalität, Sprache und Kultur bestens vertraut. Das Bundesamt für Migration zeichnete das Projekt nun als „Best Practice“-Beispiel aus und stellt es im Jahrbuch vor.

Allein im Jahr 2013 erreichte das Projekt 136 verschiedene Kinder und Jugendliche. Mittlerweile trainieren die Jugendlichen gemeinsam Sambo, eine in Osteuropa populäre Sportart zwischen Judo und Ringen. Zudem gibt es eine Band und eine Hip-Hop-Gruppe. Ein Experte leitet in den AWO-Räumen ein Boxtraining an, das nun unter der Regie der TSG-Giengen läuft. Auf der AWO-Veranstaltung zeigten denn auch die Jugendlichen ihr Können in Sachen Sambo, Boxen, Musik und Hip Hop. Nach einer Podiumsdiskussion sicherten schließlich alle Anwesenden zu, dass sie das Projekt „Schlau und couragiert – Gewalt verliert“ weiterhin unterstützen wollen.



AWO-Kreisvorsitzender Stefan Oetzel mit Diskussions-
teilnehmern auf dem Podium

Bezirksverband

Demokratie in die Kita

Fachtreffen für Kitaleitungen

Zwei Mal jährlich organisiert das Referat Kinder-, Jugend und Familie ein Fachtreffen für Kitaleitungen. Dieses findet turnusgemäß bei den einzelnen Trägern in Württemberg oder beim Bezirksverband der AWO Württemberg statt. Zu Gast war Anette Kraft, Kitaleiterin der städtischen Einrichtung Oststadt-park in Pforzheim. Sie sprach über „Den Kerngedanken der Demokratie erfüllen!“ und Partizipation in Kitas nach Ideen des Reformpädagogen Celestin Freinet.



Die Teilnehmer des Fachtreffens waren begeistert.

AWO Ludwigsburg

Leben in einem Juwel

Historisches Waschhaus Teil des Seniorenzentrums Hans-Klenk-Haus

Der große Wunsch der AWO Ludwigsburg ging in Erfüllung: Am 6. Mai 2014 wurde das denkmalgeschützte ehemalige Waschhaus als Teil des Seniorenzentrums der AWO in der Talstrasse mit vielen honorigen Gästen eingeweiht. Das

über 100 Jahre alte Fachwerkhaus wurde mit Eigenmitteln der AWO Ludwigsburg und einem 268.000 Euro Zuschuss der deutschen Fernsehlotterie unter der Regie von Helmut Wallmersberger, AWO Ortsvereins-Vorsitzender in Ludwigsburg, und Rudi Schrödel, Geschäftsführer AWO Ludwigsburg gGmbH, für rund 950.000 Euro saniert und neu eingerichtet.

Abgestimmt mit dem Denkmalschutz entstand eine Cafeteria im Erdgeschoß mit Bühne, drei Büroräume im Obergeschoss, eine Therapieküche, die „Vogtsstube“ als „Herzstück“. Der erste Bürgermeister Konrad Seigfried brachte es treffend auf den Punkt: „Mit diesem Haus ist ein Juwel entstanden.“



Das historische Waschhaus lebt wieder!

OV Reutlingen

„Billiger als langzeitarbeitslos“

AWO-Chefin Gisela Steinhilber fordert zweiten sozialen Arbeitsmarkt

„Durch Langzeitarbeitslosigkeit verändert sich die Persönlichkeit eines Menschen.“ Gisela Steinhilber, Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen, weiß, wovon sie spricht. Sie hat oft mit Langzeitarbeitslosen zu tun, die im schlechtesten Fall auch wohnungslos sind. Kino, Kneipe, Frei- oder Hallenbad, Theater, Konzerte – das könne sich keiner mit Hartz IV leisten. Doch selbst, wenn man von den derzeit 391 Euro im Monat etwas abzwacken könnte, dann muss

man erst mal zu den Angeboten kommen. Nicht einfach, wenn man auf der Alb wohnt.

Es folgten soziale Isolation und ein sinkendes Selbstwertgefühl, so Steinhilber. Hinzu kämen oft chronische Beschwerden, was wiederum bei der Jobsuche „Vermittlungshemmnisse“ seien, genauso wie Schulden oder ein Alter von über 45 Jahren, keine oder eine veraltete Ausbildung. Wie Arbeiten Sinn und Inhalt im Leben zurückgeben kann, das siehe sie stets im

Bezirksverband

Fortwährend gut besucht

Mit neuem Werbekonzept auf der Vocatium

Das AWO Referat Freiwilligendienste war am 23. und 24. Juli 2014 erneut mit einem Stand auf der „Vocatium“, der Fachmesse für Studium und Ausbildung, in der Hans-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart. Dieses Jahr präsentierten sich die Mitarbeiter mit einem neuen Werbekonzept und glitzernen AWO-Taschen, die bei den Messebesucherinnen und -besuchern sowie anderen Ausstellenden

super ankamen. Wieder nutzten Schüler ganzer Klassen aus verschiedenen Regionen Baden-Württembergs das spezielle Angebot der „Vocatium“, vorher Termine auszumachen und sich dann individuell beraten zu lassen.

Viele interessierten sich für die Freiwilligendienste in den unterschiedlichsten Einsatzbereichen. Unterstützt wurde das AWO-Referat tatkräftig von einigen Grup-

pen, dem sozialen Kaufhaus mit 30 „Arbeitsgelegenheiten“, das von Arbeiterwohlfahrt und Caritas betrieben wird. Indes müssten spätestens nach einem Jahr die Beschäftigten zurück in die Arbeitslosigkeit, um in zwei Jahren die nächste „Arbeitsgelegenheit“ antreten zu dürfen. Daher fordert Steinhilber einen sozialen oder zweiten Arbeitsmarkt: „Wir bräuchten dringend dauerhafte Arbeitsplätze, die bezuschusst werden“. Dieser soziale Arbeitsmarkt würde nicht mehr kosten, als die Langzeitarbeitslosigkeit teuer zu verwalten. So sehen das auch die Grünen-Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke und Sozialministerin Katrin Altpeter.

persprechern der diesjährigen Freiwilligen, die aus der Praxis der FSJ/BFD berichteten. Beherzt sprachen sie Messebesucher an, übergaben volle AWO-Taschen mit Informationen und sorgten für gute Laune und einen fortwährend gut besuchten Stand.



Viele nutzten die Chance zu einer Einzelberatung.

Jugendwerk

Ausgezeichnet

Preis für interkulturelle Arbeit des Jugendwerks

„Active Culture“ wurde als eines von zehn Projekten bei der Aktion „DiBaDu und Dein Verein“ mit einem Sonderpreis von 1.000 Euro für ihre gemeinnützige Arbeit im Bereich gesellschaftliche Integration ausgezeichnet. Bei diesem offenen, interkulturellen Treff des Jugendwerks (JW) engagieren sich junge Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln gemeinsam für den Abbau von Vorurteilen und eine bessere Integration. Gemein-

sam wird Stuttgart und Umgebung erkundet sowie das Herkunftsland eines Teilnehmers vorgestellt.

Der Preis bestärke das Jugendwerk in ihrer Arbeit gegen den Rassismus, heißt es. Menschen bräuchten eine Möglichkeit, kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Chance zu erleben. Dazu trage das JW auch mit seinen internationalen Jugendbegegnungen im In- und Ausland bei, wie etwa der InterCoolTour (siehe Rückseite). Die

Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Interkulturelles des JW möchten zukünftig Kontakt zu Flüchtlingsunterkünften aufbauen, damit junge Flüchtlinge an „Active Culture“ teilnehmen können.



Die Mitarbeiter des Jugendwerks bei der bundesweiten Aktion „AWO gegen Rassismus“

OV Bietigheim-Bissingen, OV Waldenbuch

Paul Hofstetter-Medaille verliehen

Toni Blönnigen und das Ehepaar Pfurtscheller werden geehrt

Die jährliche AWO-Kreisdelegiertenkonferenz wurde nicht zufällig im Seniorenstüble der AWO-Bietigheim-Bissingen durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die Ehrung eines ihrer verdientesten Mitglieder im Kreis: Toni Blönnigen, AWO-Urgestein aus der Doppelstadt. In der Laudatio erinnerte der Bezirksvorsitzende Nils Opitz-Leiheit daran, dass Toni Blönnigen zusammen mit seiner Frau Marianne die AWO in Bissingen aufgebaut und auch nach dem Zusammenschluss mit

Bietigheim über 40 Jahre zu einem der aktivsten AWO-Ortsvereine im Kreis Ludwigsburg geführt hat. Als sozialpolitisch denkender Mensch, Stadtrat in Bietigheim-Bissingen sowie Kreisrat habe er viele soziale Projekte angestoßen. Bei der AWO habe er die Ideen praktisch umsetzen können, dabei unendlich viel Zeit eingebracht, betonte auch Kreisvorsitzender Wolfgang Stehmer.

Im Ortsverein Waldenbuch wurden Inge und Alexander Pfurtscheller mit der Paul-Hofstetter-Medaille in Silber geehrt. Seit nunmehr 25 Jahren organisiert das Ehepaar dreimal monatlich einen kommunikativen Nachmittagstreff, zu dem stets zwischen 20 und 30 Gäste aus dem Gebiet Schönbuch kommen. Bei der Jubiläumsfeier im AWO-Vereinsheim beschrieb Marcus Mörk, stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender in Böblingen/Tübingen, ihr außergewöhnliches Engagement für die AWO. Das Beste aber ist, dass die Beiden weitermachen wollen, solange es die Gesundheit erlaubt.



Kreisvorsitzender Wolfgang Stehmer, Marianne und Toni Blönnigen und Bezirksvorsitzender Nils Opitz-Leiheit bei der Ehrung.

KV Esslingen

Los musste entscheiden

Beim Kreisverband Esslingen wurde gewählt

So aufgeregt waren die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Esslingen selten. Nicht nur weil ihnen wegen der steigenden Flüchtlingszahlen die

Arbeit nicht ausgeht, sondern weil der Kreisverband in seiner Kreisversammlung eine neue, zeitgemäße Satzung beschloss. Während dies einstimmig geschah, brauchte die Wahl des neuen Vorstandes mehrere Durchgänge plus Losverfahren. Nun wird Sabine Onayli, Ortsverein Leinfelden-Echterdingen, künftig den Kreisverband als Vorsitzende vertreten. Mit ihren beiden Stellvertretern, Gottfried Leibbrand vom Ortsverein Plochingen und Detlef Lehmann vom Ortsverein Kirchheim, wagt sich der KV Esslingen nun an die neue Aufgabe.



Die neue Vorsitzende Sabine Onayli (links) neben ihren Stellvertretern

Plakate für alle

Der Bezirksverband empfiehlt

Ein kleiner Kreis aus Ehrenamtlichen und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle hat gemeinsam eine Serie an Plakaten im Format A3 für alle Kreisverbände und Ortsvereine in Württemberg gestaltet. Diese sollen den AWO-Gliederungen vor Ort helfen, sich zu präsentieren.

Zu erhalten sind sie unentgeltlich beim Bezirksverband oder in den meisten Kreisgeschäftsstellen.

Gudrun Schmidt-Payerhuber,
Tel. 0711 22903-142,
gsp@awo-wuerttemberg.de



KV Schwäbisch Hall-Hohenlohe

Gelebte Solidarität

AWO Schwäbisch Hall wird 90

Die Wurzeln der Arbeiterwohlfahrt sind bundesweit und in Schwäbisch Hall weiblich. 1919, jenem Jahr, in dem Frauen erstmals wählen durften, gründeten Marie Juchacz und Elisabeth Roehl die AWO. Und nur fünf Jahre später, also vor 90 Jahren, war es ebenfalls eine Frau, die in Hall die AWO initiiert: die Vorsitzende der SPD-Frauengruppe Pauline Graf. „Das macht mich als Frauenministerin besonders stolz“, so Katrin Altpeter in ihrem Festvortrag auf der Jubiläumsfeier der AWO Schwäbisch Hall im Haus der Bildung. Dort hatten sich 200 Gäste, darunter Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim, AWO-Bezirksvorsitzender Nils Opitz-Leifheit und Kreisverwaltungsdirektor Thomas Haag, eingefunden, um 90 Jahre gelebte Solidarität zu würdigen. Freilich ging es auch politisch zu. Während Opitz-Leifheit unter Applaus einen einheitlichen Pflge-tarif forderte, lobte Haaf die Kinderprojekte der AWO. Und Pelgrim kündigte eine weitere Feier an: In Schwäbisch Hall wird eine Straße nach Pauline Graf benannt.



Baden-Württembergs Sozialministerin Katrin Altpeter bei ihrem Festvortrag

KV Biberach

Alles neu am Gohren

Helferfest der AWO Biberach

Die AWO Biberach feierte im Juli am Campingplatz Gohren am Bodensee aus gutem Grund: Die Helfer, die den Wohnwagen K56 in über 500 Arbeitsstunden neu gestaltet hatten, sollten für ihr Engagement belohnt werden. Jetzt finden die Gäste eine kleine Einbauküche und einen gemütlicher Essplatz vor sowie im Außenbereich Platten.

Die AWO Biberach unterhält am Gohren mittlerweile drei Wohnwagen, um Familien und Alleinstehenden die Möglichkeit eines preisgünstigen Urlaubs anzubieten. Die Wohnwagen bieten Platz für bis zu fünf Personen.

Bilder und weitere Information: <http://www.awo-biberach.de/wohnwagenurlaub.html>, Tel. 07351 9677

AWO unterwegs

OV Oberkochen

Gut gelaunt ohne Koffer



Zum 27. Mal erlebten AWO-Senioren tollen „Urlaub ohne Koffer“ im Naturfreundehaus. Mittendrin als Älteste: die 92-jährige Liesel Elmer.

OV Leonberg

Heu, Schafe, Augenleuchten



Auch das zweite Vater-Kind-Wochenende im Heuhotel Murrquelle begeisterte die 13 Väter mit ihren 15 Kindern – und verfestigte so manche Freundschaft.

OV Alb-Donau

Mit Rhythmus und Genuss



Lustige Tage in Thüringen mit Musik und Gemütlichkeit verbrachten die Seniorinnen und Senioren aus dem Alb-Donau-Kreis.

OV Ludwigsburg

Ein starkes Team

Zum dritten Mal nahm die AWO Ludwigsburg am LKZ Firmenlauf 2014 teil. 3,5 Kilometer ging es rund um das Schlosshotel Monrepos. Mit 73 Läufern und Walkern stellte die AWO diesmal die zweitgrößte Unternehmensgruppe.



Jugendwerk

Jugendwerk am Start für Kinderrechte



Das Jugendwerk beteiligte sich am 24-Stunden-Lauf unter dem Motto „Gleiche Chancen für alle Kinder“ und schaffte 1647 Runden, 658,8 Kilometer und Platz 12.

OV Künzelsau

Zu Fuß und per Schiff



Mehr als drei Dutzend AWO-Senioren erlebten schöne Tage in Beilngries im Altmühltal und erlebten Genuss, Erholung und Entspannung pur.

OV Steinlach-Wiesaz

Sechs Tage Erlebnisse



Der Gardasee samt Rundfahrt und Veronabesuch sowie das Vier-Sterne Palace Hotel Città brachten die Reisenden zum Schwärmen.

Bundesverband

Bereit sich zu engagieren

Fünfte Sozialkonferenz der AWO in Altötting

Bürgerschaftliches Engagement als gesellschaftlichen Wert stärken! Auf dieses Ziel einigten sich die Teilnehmer der 5. Sozialkonferenz des Bundesverbands der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der im Kultur + Kongress Forum Altötting stattfand. Man wolle an der Tradition der AWO als Mitgliederverband

festhalten, sich aber offen für neue Wege der Mitarbeit zeigen, um auch so das Ehrenamt stärken zu können, hieß es. Das Überalterungs-Problem der AWO – das Durchschnittsalter der Mitglieder ist 64 Jahre –, das Nils Opitz-Leifheit, AWO-Bezirksvorsitzender Württemberg, aufgriff, war für die Nürnberger Politikwissenschaftlerin Doris Rosenkranz lösbar. Es gebe eine „ungebrochene“ Bereitschaft der Bürger sich zu engagieren, auch bei jungen Leuten, die Freude im Ehrenamt suchten – und eine Bestätigung etwa als Zeugnis oder Qualifizierungsnachweis für Bewerbungen.

Mit der Sozialkonferenz wolle die AWO ein Zeichen dafür setzen, dass bürgerschaftliches Engagement ein zentraler Wert und ein wichtiges Identitätsmerkmal des Verbandes sei, so AWO-Präsi-

dent Wilhelm Schmidt. Die gesellschaftspolitische Dimension des Engagements müsse wieder stärker ins Zentrum gestellt, das Engagement als gelebte Mitverantwortung und sozialpolitische Gestaltungskraft vor Ort gewürdigt werden, so Schmidt. Auch müsse die AWO öffentlich Position beziehen, damit freiwilliges Engagement durch den Umbau des Sozialstaats, der Finanzmisere und dem Fachkräftemangel nicht vereinnahmt werde.

In den Fachforen wurde diskutiert, wie die Mitgliederarbeit gestärkt werden kann. Deutlich wurde: Professionelles Freiwilligenmanagement zahlt sich aus. Zudem wurde ein guter Pflegemix gefordert, damit nicht die Grenzen zwischen Engagement und Erwerbstätigkeit verschwimmen. Im Bereich außerschulisches Lernen brauche es zudem nachhaltigere Strukturen, etwa Räume und feste Ansprechpersonen. Ein neues Thema für die AWO war indes „Soziale Innovationen“. Hier seien, so hieß es, Kooperationen mit anderen Akteuren möglich und nötig.



Die AWO-Sozialkonferenz tagte in Altötting.

AWO Bundesverband

Grundstein gelegt

AWO-Workshop Mitgliederarbeit

Beim AWO-Workshop in Springe bei Hannover legten Vertreter von Landes- und Bezirksverbände unter Leitung des Bundesverbandes die Basis für eine zukunftsfeste Strategie zur Stärkung der Mitgliederarbeit. AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler lobte das Zusammenspiel zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vertretern. Das habe zu spannenden ersten Ergebnissen geführt. Er betonte: „Diese werden weiter ausgebaut.“

AWO International

Für eine gerechte Welt

Projekte in der Entwicklungsarbeit und humanitärer Hilfe

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit – die Grundwerte der AWO gelten über Grenzen hinweg. Ausgehend von diesen Werten fördert AWO International als Fachverband der Arbeiterwohlfahrt Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. In Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich AWO International dafür ein, dass benachteiligte Menschen ihre Lebensumstände nachhaltig verbessern können. Im Falle von Katastrophen engagiert sich AWO International in der humanitären Hilfe und unterstützt schnell wie unbürokratisch die betroffene Bevölkerung beim Wiederaufbau. Gerade das Thema Katastrophenvorsorge nimmt zunehmend einen wichtigen Platz ein.

Im Inland engagiert sich AWO International mit eigenen ökologisch hergestellten und fair gehandelten Produkten wie Kaffee, Espresso und Tee für den Fairen Handel und trägt diesen Gedanken in die AWO hinein. Im Rahmen des Projektes Globales Lernen bieten wir Bildungsveranstaltungen für die AWO, um für globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu sensibilisieren sowie über Herausforderungen und Chancen der Globalisierung zu informieren

Kontakt: AWO International e.V.
Blücherstr. 62/63, 10961 Berlin
Tel. 030 25292771
mail@awointernational.de
www.awointernational.de
Unterstützen Sie uns! Spendenkonto:
10 11 12, Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE83 1002 0500 0003 221100
BIC: BFSWDE33BER



Wir gratulieren der Vorsitzenden des Jugendwerks der AWO Württemberg, Franziska Diemer, zur Wahl in den Vorstand des Bundesjugendwerks. Die 27-jährige vertritt nun bis zur nächsten Konferenz des Bundesjugendwerks

2016 das Jugendwerk Württemberg auf Bundesebene.

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

Konferenz des Jugendwerks

Gemeinsam werden die Schwerpunkte für das kommende Jahr gesetzt und es wird ein neuer Vorstand gewählt.

27.09.2014, 16 Uhr, Altensteig

Zirkuspädagogik

Erlebe den Zauber der Magie! Für alle, die Zirkus mit & für Kinder machen möchten. Ab 14 Jahren. 75 €, für Waldheimteamer 35 €

2.10.–5.10.2014 in Altensteig

Infobörse Winterfreizeiten

Der Pflichtterminus für alle, die bei einer Freizeit im Winter als Teamer mitarbeiten möchten. 18.10.2014, 10–16 Uhr, Stuttgart

Halloween für Kids

Freizeit der AWO Ulm für Kinder in den Herbstferien im Schwarzwald. Für 6– bis 11-Jährige 25.10.–1.11.2014, Altensteig

Fachtreffen Stadtranderholung

Alle ehren- und hauptamtliche OrganisatorInnen und langjährige MitarbeiterInnen sind zum fachlichen Austausch eingeladen.

25.10.14 von 10–16 Uhr, Stuttgart

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN

Länder – Menschen – Abenteuer: Bei einer Jugendbegegnung erfährt man mehr über ein Land, als es im Urlaub möglich ist. Be prepared to be surprised!

SECOND LIFE

Junge Menschen aus Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Kroatien, Litauen, Slowenien und Deutschland kommen für 10 Tage zusammen und arbeiten in verschiedenen Workshops rund ums Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz! Gefördert durch Erasmus+ 19.09.–28.09.2014 für 18 bis 28-Jährige, Brezice, Slowenien

SÜDAFRIKA

Im Sommer haben wir mit unseren Freunden aus Mexico und Südafrika bei der InterCoolTour verschiedene AWO Waldheime besucht. Nun steht der Gegenbesuch an, diesmal in Südafrika. Wie bei der InterCoolTour werden wir ein Projekt mit Kindern durchführen. Touristische Angebote stehen dabei nicht im

Vordergrund. Vorbehaltlich einer Förderung durch den Kinder- und Jugendhilfeplan des Bundes.

15.12. bis 22.12.2014 für 18- bis 35-Jährige, Johannesburg

WORKSHOPS

Bei den Workshops des Jugendwerks kann man Neues ausprobieren, eine Menge Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für Alle zwischen 16 und 30 Jahren. Mitglieder der AWO und des Jugendwerks zahlen bei den Workshops jeweils 10 Euro weniger.

BODY-FEELING

Körperwahrnehmung & Wohlfühlen

21.11.–23.11.2014, Böblingen

JULEICA Part I – Basisseminar

Schulung zur/zum JugendleiterIn, 28.11.–30.11.2014, Altensteig

GIPFELSTÜRMER

Indoor Kletterschein Toprope 28.11.–30.11.2014, Stuttgart

JULEICA PART III – Erste Hilfe

Schulung zur/zum JugendleiterIn, 5.12.–07.12.2014, Böblingen

JULEICA Part II – Aufbau-seminar

Schulung zur/zum JugendleiterIn, 12.12.–14.12.2014, Altensteig

SCHULUNG JUGEND-SKIBEGLEITER

Gute Betreuung beim Wintersport, 19.12.–21.12.2014, Oberstdorf

Weitere Infos und Anmeldung unter **0711 522841** oder www.jugendwerk24.de



Die Gruppe rockt!

MINIHILFERSCHULUNG HERBST 2014

- FÜR TEENS ZWISCHEN 12 UND 15 JAHREN
- VOM 26.10. BIS 1.11.2014 IN DEN HERBSTFERIEN
- IN SPIELBERG IM SCHWARZWALD

WWW.JUGENDWERK24.DE
[WWW.FACEBOOK.COM/JUGENDWERK24](https://www.facebook.com/jugendwerk24)
 JUGENDWERK DER AWO WÜRTTEMBERG • 0711 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE



18.10.2014: „Vom Foto zum Flyer“

Der Referent gibt Hinweise zur Bildbearbeitung und grafischer Gestaltung.

Im November 2014: AWO hat Geschichte – Wie Ortsvereine und Kreisverbände ihre Geschichte sichten und für nachfolgende Generationen sichern. Einladung mit Termin folgt.

Wir organisieren auch Seminare vor Ort! – Gerne nehme ich Sie in den Verteiler für Einladungen auf. Kurze Mail genügt.

Kontakt, Anmeldung und Fragen Gudrun Schmidt-Payerhuber, Tel. 0711 22903-142, gsp@awo-wuerttemberg.de

OV HERRLINGEN – 45 JAHRE

„Hurra wir sind 45 Jahre und viele unserer Mitglieder fast doppelt so alt.“ Wir feiern dieses kleine Jubiläum am 11. September und werden in der Dezember-Ausgabe darüber berichten.

BEZIRKSVERBAND, ALTENPFLEGESCHULE

Berufspädagogische Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter/in

Professionelle Praxisanleitung vermittelt Auszubildenden Schlüsselqualifikationen, die zu einer hohen Handlungskompetenz führen und somit eine qualifizierte Pflege gewährleisten. Der nächste Kurs: 22.9.2014.

Kontakt:

AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, Sindelfingen

Tel. 07031 8195893

E-Mail: awo-altenpflageschule@awo-wuerttemberg.de

Impressum

Herausgeber: AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion: Gudrun Schmidt-Payerhuber
 Referentin Verbandsmanagement
 Kyffhäuserstraße 77, D-70469 Stuttgart
 Tel. 0711 22903-142, Fax 0711 22903-199
gsp@awo-wuerttemberg.de
www.awo-wuerttemberg.de
 Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall), Roland Bühler (Jugendwerk), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

Druck: W. Kohlhammer, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung. Bilder Bezirksverband: Christina Klaus, Gabriele Leible, APS Bilder S. 3, 5 und 14: Bundesverband



Projekt Stärkung der Jugendarbeit

Zirkustournee & InterCoolTour

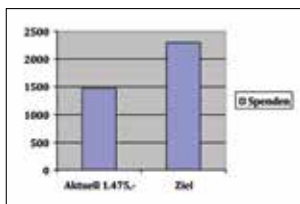
Zehn Waldheime wurden im Sommer besucht



Die große Zirkustournee des Jugendwerks im Sommer, ein Teil des Projektes Stärkung der Jugendarbeit in der AWO (siehe Spendenbarometer Seite 15), war ein voller Erfolg. Die Zirkusgruppe bestand aus zwölf Kindern und fünf Betreuenden des Zirkus Fitze Fatze der AWO Geislingen. Zu Beginn ging es auf einen Zeltplatz der AWO Konstanz am Bodensee. Dort wurde fleißig Einrad gefahren, Jonglieren und weitere artistische Kunststücke trainiert. Gemeinsam studierten die Teilnehmer ihren Auftritt für eine richtige Zirkustournee ein. Als Generalprobe konnten sie ihr neues Können den Kindern einer Freizeit des Jugendwerks am Bodensee vorführen, die auf dem gleichen Platz campierten. Nachdem diese glückte, ging es dann auf Tournee durch die Waldheime der AWO Göppingen, das Zeltlager der AWO Murrhardt am Ebnisee, der AWO Heilbronn, Böblingen und Reutlingen. Ein besonderes Gastspiel wurde in Kirchheim/Teck in einer

Spendenthermometer

Mit dem Projekt Stärkung der Jugendarbeit sollen Angebote für Kinder und Jugendliche in der AWO gemacht und mit den Spenden die dafür notwendige Arbeitszeit beim Jugendwerk finanziert werden. Ziel ist eine halbe Personalstelle, dazu sind circa 2.300 Euro Spenden pro Monat notwendig. Wir bedanken uns diesmal beim AWO Kreisverband Ludwigsburg.



Flüchtlingsunterkunft gegeben. Dort leistet der AWO Kreisverband Esslingen Flüchtlingsarbeit. Die Zirkusgruppe wollte den Kindern einen vergnüglichen Tag bereiten. Nach der halbstündigen Vorführung gab es im Anschluss aller Auftritte einen Mitmachzirkus, bei dem die jungen Zuschauer selbst ihre Geschicklichkeit bei artistischen Kunststücken ausprobieren konnten.

Workshop Zirkuspädagogik im Herbst

Ein Dank geht an alle Spender des Projektes Stärkung der Jugendarbeit, welche die Zirkustournee ermöglicht haben und an die Aktion Mensch für eine Förderung in Höhe von 4.000 Euro. Auf Grund des großen Interesses in den Waldheimen und dank der finanziellen Unterstützung können wir vom 2. bis 5. Oktober 2014 einen Workshop „Zirkuspädagogik für Betreuerinnen und Betreuer“ anbieten.

InterCoolTour – Völkerverständigung statt Rassismus

Bereits zum vierten Mal fand diesen Sommer wieder unsere InterCoolTour statt. Eine internationale Gruppe junger Mexikaner, Südafrikaner und Deutscher im Alter von 18 bis 25 Jahren besuchte, wie letztes Jahr, innerhalb einer Jugendbegegnung die Waldheime der AWO Besigheim und Heidenheim. Entsprechend groß war die Wiedersehensfreude.

Erstmals standen das Waldheim Heimberg in Stuttgart-Feuerbach und die AWO Böblingen auf dem Programm. Gemeinsam boten die Teilnehmer der internationalen Jugendbegegnung den Waldheimkindern einen bunten und actionreichen Tag mit Spielen, Tänzern und Musik aus ihrer Heimat. Mit der InterCoolTour sollen die Betreuerinnen und Betreuer der Waldheime für die internationale Arbeit begeistert und zum Mitmachen ermutigt werden. Die Erfahrung zeigt, dass dies die internationale Solidarität junger Menschen fördert. Die Kontakte und Freundschaften, die dabei entstehen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und beugen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vor.

Mit Kind & Kegel
ZIRKUSPÄDAGOGIK FÜR TEAMER*INNEN

- FÜR ALLE DIE ZIRKUS MIT & FÜR KINDER MACHEN MÖCHTEN
- VOM 2.10. BIS 5.10.2014 FÜR ALLE AB 14 JAHREN
- PREIS € 35,- (STATT € 75,-) FÜR AWO & JW TEAMER*INNEN

WWW.JUGENDWERK24.DE

[WWW.FACEBOOK.COM/JUGENDWERK24](https://www.facebook.com/jugendwerk24)

JUGENDWERK DER AWO WÜRTTEMBERG • 0711 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE